

Angetrieben wird die 19 Zentimeter große Platte von 15 Neodymmagneten und einer trickreich verschalteten Doppelschwingspule, die immerhin 7 Millimeter Maximalhub zulässt und dennoch nur 0,4 Gramm wiegt. Die geringe Masse ist einer der Gründe für die extreme Bandbreite, die bis über 30000 Hertz reicht. Da die biege weiche Membran keine Energie speichern kann, ist der Manger-Wandler als einziger praktisch frei von Einschwingvorgängen.

Neu im Programm der Firma Manger ist die Swing, deren leicht gebogene Vorderseite mit dem zurückgesetztem Korpus sehr elegant erscheint. Die breite Front simuliert eine unendliche Schallwand, der außer mittige Einbau reduziert Kanteneffekte. Das Gehäuse ist durchgängig zweischalig und damit sehr resonanzarm, die Schallfläche ist zusätzlich vom Gehäuse entkoppelt. Das Gebilde ruht auf einem schweren Schiefersockel und wirkt in sich äußerst stabil.

Eine Parallelfornation aus Zinkfolienkondensatoren bildet einen sanften Hochpass, der Töne unterhalb etwa 100 Hertz fernhält, die der Manger-Wandler nicht vernünftig abstrahlen kann.

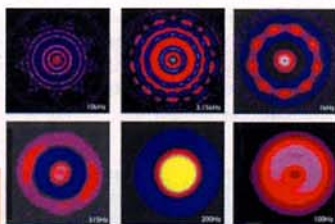
DER MANGER IM DETAIL

Biegewellenstrahler und Punktschallquelle

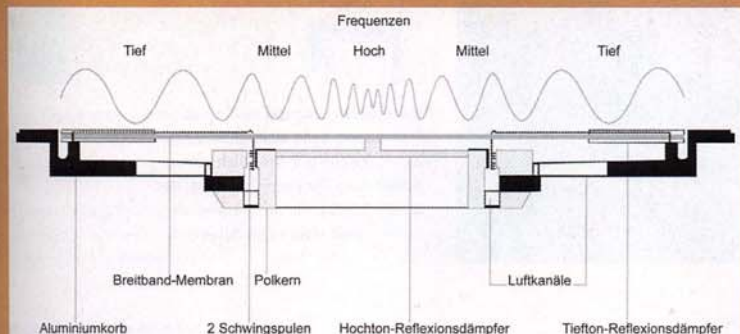
Die farbigen Schwingungsbilder rechts oben zeigen, dass je nach abgestrahlter Frequenz unterschiedliche Membranbereiche aktiv sind. Der eigentliche Wandler ist ganze 2,2 Zentimeter tief bei einem Außendurchmesser von 21 Zentimeter. Gegenüber früheren Exemplaren konnten Empfindlichkeit und Frequenzgang (siehe Tabelle rechts sowie Kasten auf Seite 15) deutlich verbessert werden. Die mit der 8-Ohm-

Ein Hördurchgang mit einem Manger-Wandler zählt gewiss zu den Sternstunden selbst sturmerprobter Tester, denn das System verdeutlicht mit erschreckender Klarheit, was gewöhnliche Schallwandler alles falsch machen. Die Selbstverständlichkeit, mit der die Swing feinste Triangelanschläge schleierfrei erklingen ließ, war schlicht atemberaubend. Raumgreifend und sagenhaft realistisch erschien auch das Lachen des Publikums im Hintergrund der Live-Einspielung der Bläck Fööss auf unserer hauseigenen „Golden Reference“-CD.

Mit wachsender Lautstärke und komplexer werdendem Programm verlor die Swing leider einen Teil ihrer Luftigkeit und musste sich dem Logan und der Isophon geschlagen geben. Andererseits weckte der Manger-Wandler weniger als andere Systeme den Wunsch nach hohen Lautstärken – wer entsprechende Prioritäten setzt, wird nach kurzer Eingewöhnung nichts Anderes mehr hören wollen.



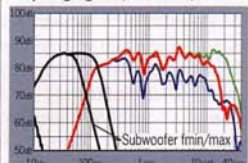
Version des Wandlers bestückte Swing erzeugte im *stereoplay*-Labor mit 2 Volt Verstärkerspannung etwa 84 Dezibel Schalldruck, entsprechend 87 Dezibel bezogen auf 1 Watt. Der Wirkungsgrad ist mit konventionellen Kolbenstrahlern vergleichbar. Der Frequenzgang im reflexionsarmen Raum gerät etwas wellig, über alles aber recht ausgewogen. Wegen des Bassdefizits erscheint der Einsatz eines Subwoofers ratsam. WE



MANGER SWING

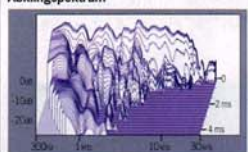
Paarpreis (Herstellervorgabe)	6570 Euro ¹
Vertrieb	Manger, Melrichstadt 09776/9816 www.manger-mw.com A: siehe D-CHT: siehe D
Abmessungen	834 x H112 x T112 cm
Gehäuseausführung	Korpus schwarz, Schallwand verschiedene Furniere
Aufstellungstipp	freistehend
Hörer-/Raumprofil	① ② ③ ④ ⑤ I V

Frequenzgang Axial, 30° seitlich, 10° hoch



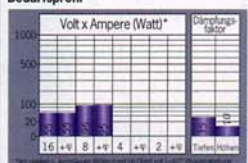
In nach oben gerichteter Abstrahlung recht ausgewogen mit früh beginnender Richtwirkung, gut anpassbarer Woofer

Abklingenspektrum



Zügiges Abklingen bereits vom Grundton an

Bedarfsprofil



Benötigt Verstärker ab 95 W an 8 Ω mit durchschnittlichem Dämpfungsfaktor

Maximaler Schalldruck >90 Hz: 95 dB
Subwoofer >63 Hz: 111 dB; >32 Hz: 95 dB

¹Inklusive Subwoofer (1200 Euro).

GESAMTWERTUNG



Gefällige, exquisit verarbeitete Ständbox mit Biegewellenstrahler und separatem Subwoofer. Bei nicht zu komplexem Programm extrem gut durchhörbar und ermüdungsfrei. Faszinierende Räumlichkeit.

stereoplay
Testurteil
GUT-SEHR GUT